

Ministranten heute, anders als andere?!

„Wer mir dienen will, folge mir nach!“

[Joh 12, 26]

Es ist Samstagabend, mal wieder eine Kracher-Fete bei Markus. Durch die laute Rock-Musik aus den Boxen hört man gerade noch die große Standuhr 23 Uhr schlagen. Christoph und Anna horchen auf: „So, Jungs und Mädels, wir gehen jetzt!“ – „Was schon jetzt?! Es ist doch grad mal elf Uhr!“ „Sorry, aber wir haben morgen um neun Uhr Gottesdienst. Da müssen wir jetzt schon mal langsam los!“ Nun meldet sich der Gastgeber zu Wort: „Hey, nur weil morgen Gottesdienst oder so ist, müsst ihr doch jetzt nicht schon gehen, oder?!“ – „Doch, weil's Spaß macht!“

Unwahrscheinlich? – Nein! Und das beweisen auch Zahlen: In Deutschland gibt es über 400.000 Ministranten, davon nimmt die Erzdiözese Freiburg mit 40.000 Ministranten die Spitze ein, und alles ehrenamtlich!

Es ist für viele Jugendliche in der heutigen Zeit nicht mehr gängig oder einfach normal am Sonntag überhaupt in die Kirche zu gehen, deshalb ist es umso erstaunlicher, dass die Anzahl der Ministranten in den letzten Jahren sogar noch gestiegen ist. In Tauberbischofsheim hält sich die Zahl bei fünfzig.

Also wo nehmen all diese Jugendlichen ihre Begeisterung für den Dienst am Altar her?

Ministrant sein heißt nicht, dass wir unbedingt gläubiger sind als andere, auch nicht stur am Altar stehen, sondern in der Gemeinschaft von Jugendlichen einen aktiven Dienst im Gottesdienst übernehmen. Vor jedem Gottesdienst wird die Sakristei unter anderem zu einem Ort des Austauschs und der Terminabsprache - was steht als nächste Aktion an oder wo abends weggegangen wird.



Und der Spaß abseits des Altars soll dabei natürlich auch nicht zu kurz kommen!

Neben den alljährlichen Highlights, wie dem Ausflug z. B. nach Mannheim oder Freiburg und der Nachtwanderung durch die Wälder rund um Tauberbischofsheim, stellen die Ministranten nicht nur einen Großteil der Sternsinger, sondern wöchentliche Gruppenstunden und die zweimal im Jahr

erscheinende „Mini aktuell“ sind mittlerweile als feste Programmpunkte im Kalender markiert. Für das „große Finale“ eines jeden Jahres organisierten auch letztes Jahr

wieder die Oberministranten eine bunt gestaltete Adventsfeier im Winfriedheim. Mit einem bildreichen Rückblick ließ man das ganze zurückliegende Jahr noch einmal Revue passieren.

Auch bei den „Tagen der Begegnung“ in Vorbereitung auf den Weltjugendtag 2005 in Köln war man aktiv: Beim Dekanatskatholikentag gab es am großen Stand im Badgarten in Tauberbischofsheim einiges zu sehen. Neben dem Verkauf der „Mini *aktuell*“ gegen Spenden in Deutsch und extra für die ausländischen Gäste des Weltjugendtages sogar in Englisch, konnten sich außerdem alle Interessenten an einer großen Plakatwand mit „ihrer“ Hand und der Herkunft verewigen und im Rahmen einer ausführlichen Fotoausstellung die Ereignisse der letzten zwei vergangenen Jahrzehnte nachvollziehen.



60. Liobafest: Erzbischof Dr. Robert Zollitsch beim signieren der neuen Ministranten-T-Shirts vor der Stadtkirche St. Martin.

Bei herrlich blauem Himmel und einer phantastischen Atmosphäre feierten über einhundert Ministranten aus dem Dekanat den Festgottesdienst mit Haupt-Zelebrant Erzbischof Dr. Robert Zollitsch.

Ein außergewöhnlicher Höhepunkt war die Teilnahme am Festumzug anlässlich der 1250-Jahr-Feier der Stadt Tauberbischofsheim. Mit einer zwanzig Mann starken Truppe lief man den 1,3 km langen Kurs im Mittelfeld vor der KJG St. Martin mit ihrem Wagen. Bonbons flogen durch die Luft und es war eine ausgelassene Stimmung im Zug. Viel Spaß hatte man auch dieses Jahr wieder beim Stand zum 60. Liobafest. Im Gegensatz zum vorigen Jahr „beschränkte“ man sich auf den Verkauf der größten Mini aktuell – mit aktuell 60 Seiten – gegen eine Spende.

Bei allen Freizeitaktivitäten steht aber dennoch unser Dienst im Vordergrund. Symbolisch gesehen steht der Ministrant als Vertreter der Gemeinde direkt am Altar, und so übernehmen wir im Gottesdienst die elementaren Aufgaben, wie Sammeln der Kollekte, Gabenbereitung (Hostienschale, Kelch, Wein und Wasser zum Altar bringen),



Leuchterdienst bei der Verkündigung des Evangeliums und das Tragen des Evangeliars beim Ein- und Auszug in der Kirche. Bei den Festgottesdiensten wie an Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam und dem Liobafest kommen dann noch einige sehr begehrte Aufgaben meist auf die älteren und erfahreneren

Ministranten zu: herausstechend sind hierbei das Fahren tragen, der Dienst des Kreuzträgers und das Weihrauchfass schwenken.

Beim „normalen“ Sonntagsgottesdienst stehen immer zehn bis vierzehn Ministranten am Altar – an Festgottesdiensten sind es ca. dreißig.

Besonders stark waren wir an der Osternachtsfeier mit knapp vierzig Ministranten vertreten.

Und das nicht genug! Für viele ist selbstverständlich, dass auch bei Beerdigungen, Hochzeiten, Taufen und Vespern immer für ausreichend Helfer gesorgt ist. Dies zeigt, dass hier Flexibilität gefragt ist! Nicht umsonst ministrieren wir unter anderem im Bildungshaus St. Michael, im Stadion (z. B. Dekanatskatholikentag), auf dem Friedhof, in der Liobakirche und natürlich „standardmäßig“ in der Stadtkirche St. Martin

Fazit – *Wir leben unseren Glauben in der Gemeinde und leisten einen großen Beitrag, dass das Gemeindeleben angenehmer wird! Aber muss das auch zwangsläufig heißen, dass Ministranten streng gläubig – so richtige „Superchristen“ – oder verrückt sind, nur weil sie sonntags früher aufstehen als andere?!*



Nicole Baumann & Alexander Fels